

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

76 (3.7.1879)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 76.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 3. Juli.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Prinzessin Viktoria beabsichtigen morgen früh sich zu längerem Aufenthalt nach Schloß Mainau zu begeben.

g. Kirnhalden, 30. Juni. Dieser Tage schied nach längerem Kurgebrauch Herr Musikdirektor Kalliwoda aus Karlsruhe aus unserm lieblichen Waldhain. Erst jetzt empfinden wir, was dieser freundliche und liebe Herr unserer Gesellschaft gewesen war. Wenn er die Anwesenden mit seinem guten Humor unterhielt, oder, wenn seine Hände die Tasten des Piano berührten, wem war es da nicht so wohl, so warm um's Herz. Was soll auch unser Lob und unsere Anerkennung diesem großen und berühmten Meister der Tonkunst nützen? Sein Name ist ein zu bekannter, er bedarf unserer Lobespende nicht. Wer Kalliwoda einmal hat hören spielen, wird sein Spiel nie vergessen. Für all' das Schöne, das uns der große Künstler bot, unsern besten Dank; es werden sich stets mit Freuden an seinen Aufenthalt erinnern die Badegäste in Kirnhalden.

Herr Anton Teufel in Ueberlingen empfiehlt im „Schwäbischen Merkur“ seinen neu eingerichteten, neben dem Münster gelegenen Gasthof „zur Hölle“ und bestätigt das alte Wort: wo der Herr eine Kirche baut, da stellt der Teufel ein Wirthshaus daneben.

Deutsches Reich.

Der alte kluge Herr predigt sein Sprüchlein, daß man sich über nichts wundern und von nichts überrascht sein soll, immer umsonst. Das stille Abkommen Bismarck's mit dem Centrum und den Konservativen über die Zölle und Reichssteuern, über die Matrikularsteuern und die „constitutionellen Garantien“ hat unzählige gute Leute überrascht, und der Mann, den dieses stille Arrangement am nächsten und meisten angeht, Finanzminister Hobrecht, soll am meisten überrascht gewesen sein und

Feuilleton.

Meine erste Liebe.

Erinnerungen eines Kriegsfreiwilligen des 14. Armeekorps
Von Wilhelm Otto.

(Fortsetzung.)

Der folgende Morgen ging unter den verschiedensten Beschäftigungen, einigen notwendigen Einkäufen und einem langen Appell rasch vorüber. Nach diesem war ich wieder ein freier Mensch, aber ich hatte leider erfahren, daß am andern Tage wieder abmarschirt werden sollte. Der Doktor war bereits in der Frühe mit seinem Regiment abgezogen; ich sah ihn während des Feldzuges nie wieder, sollte er jedoch dieses zufällig lesen und sich meiner erinnern, so rufe ich ihm, trotzdem er mir gegenüber eben nicht freundlich war, einen freundlichen Gruß und ein dreifach donnerndes Hoch auf das gute Quartier in Besoul zu.

Das Mittagessen vereinigte uns wieder in alter Weise, hier sah ich meine Angebetete heute zuerst wieder. Aber unter dem Druck, den der Cousin ausübte, kam man mir so kalt und förmlich entgegen, daß ich am liebsten sofort wieder aufgestanden wäre. Unter dem Vorwand eines Dienstes begab ich mich dann auch, sobald es der Anstand erlaubte, zu meinen Leuten und beobachtete von hier die Hausthüre, hatte auch das Vergnügen, die beiden männ-

beraits seine Entlassung erbeten haben. Die Zeitungen sind von oben bis unten mit Verfüchengefüllt, wie es zu erklären sei, daß Bismarck sein Programm, das Reich von der „Kostgängerrei“ bei den Einzelstaaten frei zu machen und die Matrikularsteuern aufzuheben, so plötzlich über Bord geworfen hat. Das ist ein Schütteln der Köpfe, daß man in ein Getreidefeld hineinsehen meint, über das der Wind geht. Die allerklügsten Leute stellen sich freilich, als ob gar nichts besonderes geschehen sei. Es scheint aber weder die Aera der Ueberraschungen geschlossen, noch das letzte Wort gesprochen zu sein. — Die Tabaksteuer-Kommission des Reichstags hat beschlossen, daß die volle Steuer von 45 Mark für inländischen Tabak erst am 1. April 1882 eintreten und vom 1. April 1880—81 nur 20 Mark und vom 1. April 1881—82 30 Mark betragen soll.

Drei Minister in Berlin haben ihre Entlassung erbeten: Hobrecht, der Finanzminister, Falk, der Kultusminister und Friedenthal, der Minister der Landwirtschaft, der Forsten u. Drei auf einmal. Man sieht, daß es sich nicht um Kleinigkeiten handelt, sondern um Dinge von größter Wichtigkeit. (Falk sowohl wie Friedenthal sind Mitglieder der Reichs- oder freikonservativen Partei im Reichstage.)

General Vogel v. Falkenstein ließ im Jahre 1870 mehrere Sozialdemokraten in Braunschweig verhaften und nach Löhen bringen, wo sie einige Monate in Haft lagen. Das geschah Kraft der Gewalt, die der Belagerungszustand dem General gab. Einer der Verhafteten strengte einen Prozeß gegen Falkenstein an, indem er nachwies, daß der Belagerungszustand in Braunschweig niemals gesetzlich verkündigt worden sei. Er gewann den Prozeß in erster und zweiter Instanz und der General wurde verurtheilt, an die Geschädigten für jeden Tag Haft 8 Mark nebst 5 Proz. Zinsen zu bezahlen.

Schweiz.

Im Juli findet in Basel das eidgenössische Schützenfest statt. Die Schweizer

lichen Hausbewohner dieselbe recht bald passiren zu sehen.

Damit war mein Dienst plötzlich beendet. Vergnügt, aber auch in Folge des Mittagessens unangenehm erregt, stieg ich die Treppe hinauf und fand beide Damen im Zimmer, die Mama wurde aber sehr oft durch häusliche Arbeiten herausgerufen. Das Benehmen Beider war wieder das gestrige, nur waren sie im Anfang sehr verlegen, so daß ich ihnen mein Erstaunen darüber sehr deutlich zu verstehen gab; dann aber suchten sie durch vermehrte Liebenswürdigkeit meine schlechte Laune zu vertreiben, aber ich mußte zuerst Auskunft über jenen Störenfried haben.

Er war ein entfernter, sehr vermöglicher Verwandter, der sich in irgend einer Weise um die Eltern sehr verdient gemacht und sich dadurch einen großen Einfluß auf die Familie erworben hatte. Inwiefern und wann dies geschehen, konnte ich nicht erfahren. Fräulein Melanie verweigerte vorläufig jede Auskunft. Ohne gerade offiziell verlobt zu sein, schien er diese doch als zukünftige Gattin zu betrachten, obschon sie ihm ihre Abneigung stets deutlich zu erkennen gab. Eine Verbindung mit ihm war auch der innigste Wunsch der Eltern. Seit Ausbruch des Krieges war natürlich wenig mehr davon gesprochen, man wollte zuerst den Ausgang desselben abwarten, und selbst Melanie war der festen Ueberzeugung, daß dieser unglücklich für uns sein werde. Namentlich schien der Cousin hiervon sehr überzeugt zu sein, durch

scheinen ängstlich und eifersüchtig zu sein; denn sie bestehen darauf, daß die deutschen Schützen ihre eigenen Gewehre zu Haus lassen und nur mit Schweizer Gewehren schießen.

Oesterreichische Monarchie.

In Prag drangen die Brüder Josef und Anton Bondra in die Wohnung des Galanteriewaaren-Händlers Keberl ein und richteten mit Revolvern und Messern ein furchtbares Blutbad an. Sie schossen zuerst ihre Schwester Anna, eine Arbeiterin, nieder, daß sie sofort todt war, und erschlugen ihren jüngeren Bruder, ebenfalls einen Arbeiter, mittelst 21 Kopfschüssen. Der Meister, seine Frau und seine Kinder und zwei Gefellen wurden vielfach und schwer mit Schüssen und Hieben verwundet. Die Mörder wütheten wie toll und konnten nur schwer überwältigt und gefangen werden. Sie hatten kurz vorher ihre Schwester furchtbar mißhandelt, waren deshalb von dem Meister verklagt und zu drei Tagen Arrest verurtheilt worden; daher ihre Wuth und ihre Rache.

Vor mehr als 100 Jahren trug man in Wien eine Armenleiche hinaus auf den Gottesacker und Niemand schritt hinter dem Sarge her als ein Mann, der zufällig des Weges gekommen war und sich dem Sarge angeschlossen. Dieser Eine war Kaiser Josef II. Die Oesterreicher haben ihm dies heute noch nicht vergessen. So treu ist das Gedächtniß des Volkes. In dem böhmischen Marktstädtchen Kronstadt feiert es am 4. September d. J. demselben Kaiser sogar ein Jubiläum. Da sind es 100 Jahre, daß der Kaiser früh am Morgen vorbeisam und mit dem Bauer Ignaz Ruz, der Hafer mähte, ein Gespräch anfang. Er ließ sich endlich die Sense reichen und mähte ein gutes Stück Hafer ab, während seine Generale und Kavaliere erstaunt zusahen. Der Acker heißt heute noch der Kaiseracker und jeder Besitzer desselben der Kaiserbauer und in der Kirche des Ortes werden heute noch die verrostete Sense und ein Haferbüschel zum

und durch Franzose, hätte er selbst ein verbrecherisches Mittel wahrscheinlich nicht gescheut, um den verhassten Prussians den Untergang zu bereiten. Um die Waffen gegen dieselben in die Hand zu nehmen, dazu war er nach meiner Meinung zu feige, selbst seine Cousine glaubte es und dies trug eben nicht dazu bei, ihn in ihren Augen zu heben.

Aber sie bat mich doch mit bebender Stimme, jedem Zwist mit ihm aus dem Wege zu gehen, ich könne dadurch nichts bessern, sondern ihre Lage nur verschlimmern. Er dürfe nie erfahren, daß sie so vertraut mit mir umginge, er wäre bei seinem Jähzorn im Stande, sich an mir zu vergreifen. Ich brach dies unerquickliche Thema ab und theilte ihr mit, daß wir am andern Morgen abmarschirten. Erschrocken blickte sie mich an und frug dann sehr verwirrt, wohin wir marschirten und ob wir wohl noch einmal nach Besoul zurückkommen würden. Wer konnte darauf antworten? Erst jetzt erfuhr ich, daß ihr einziger Bruder, an dem sie mit rührender Liebe hing, vor einigen Wochen das elterliche Haus verlassen habe, um sich der französischen Armee anzuschließen. Seitdem war sie von ihm ohne jede Nachricht geblieben und die Sorge um ihn nahm von Tag zu Tag zu.

Die Unterhaltung wollte nicht recht mehr fließen; jeder hing seinen eigenen, meist wehmüthigen Gedanken nach, aber trotzdem verschwand die Zeit sehr rasch.

dankebaren Andenken an die kaiserliche Huldbigung des Ackerbaues aufbewahrt.

Großbritannien.

— Kaiserin Eugenie hat am 27. Juni einen Brief erhalten, den ihr Sohn unmittelbar vor seinem unglücklichen Ende an sie geschrieben hatte. Sie öffnete den Brief, gab ein Zeichen, daß man sie allein lasse und äußerte später nicht eine Silbe über den Inhalt. Dem Brief lag die Zusage eines englischen Schulkameraden des Prinzen bei, der regelmäßig einige Nachrichten an die Briefe des Prinzen anzuschließen pflegte.

Italien.

— In Rom ist der als Dichter und Gelehrter bekannte Prälat Andre de la Ville vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten. Das eifrige Lesen der Bibel, erklärt er, habe ihm gezeigt, daß es nur einen Namen gebe, in dem er selig werden könne: Jesus Christus.

Spanien.

— König Alfons von Spanien hatte zu Ehren seiner Gäste, des österreichischen Kronprinzen und des Prinzen von Bayern, am 21. Juni eine Heerschau vor Madrid gehalten. Als die Truppen in der Straße von Alcalá einmarschirten und vor dem König und seinen fürstlichen Gästen defilirten, bäumten sich plötzlich viele Reitpferde und Maultiere der Artillerie, gingen durch und warfen ihre Reiter ab, von denen einige den Tod fanden — und in demselben Augenblicke entzündete sich ein Packet Granaten und explodirte unter furchtbarem Krach in der dichtgedrängten Menge von Zuschauern. Viele Leute wurden getödtet und zertreten in dem gräßlichen Wirrwarr. Drei Minuten vorher hatten an der Stelle der Explosion der König und seine Gäste gehalten. Viele Leute lassen es sich nicht nehmen, daß es auf sie abgesehen gewesen sei, zumal da die Polizei schon in der Nacht vorher Petarden in derselben Straße gefunden und beseitigt hatte.

Rußland.

— Von der russischen Kavallerie meldet ein Korrespondent der „R. Ztg.“ gelegentlich der letzten Truppenbesichtigung in Krasnojarsko: „Was die Kavallerie betrifft, so muß ich gestehen, daß ich niemals in meinem Leben eine Truppe sah, die mit besseren oder auch nur annähernd so schönen Pferden ausgerüstet gewesen wäre, wie die russische Garde-Kavallerie. Ich bin überzeugt, die berühmten britischen Horse Guards kommen gegen die hiesigen Regimenter, was Schönheit der Pferde anbelangt, nicht auf. Regimentweise wird nur eine

Der Abend dämmerte; ich hatte einen Kameraden, um dem langweiligen Nachteffen aus dem Wege zu gehen, versprochen, den Abend bei ihm zuzubringen. Ich nahm daher meine ganze Festigkeit zusammen, dankte der Mama mit höflichen Worten für die lebenswürdige Aufnahme des Feindes und sagte Adieu. Melanie reichte mir mit verschleiertem Blick die Hand, ich spürte einen leisen Druck. Rasch zog ich das weiche Händchen an meine Lippen, drückte einen innigen Kuß darauf und verließ dann festen Schrittes das Zimmer.

Der aufgesuchte Kamerad fand mich den Abend merkwürdig zerküßt; wir speisten zusammen in einer guten Restauration zu Nacht und kniepten sogar ausnahmsweise, aber trotzdem wollte eine ordentliche Unterhaltung nicht in Gang kommen. Des bevorstehenden Marsches halber gingen wir auch schon früh in unsere Quartiere. Ich fand dort schon Alles still und dunkel, nur die Schritte der verschiedenen Nachtposten klangen auf dem Pflaster. Leise um nicht zu stören, begab ich mich in mein Zimmer. Die Thür war halb geöffnet, auf dem Tisch fand ich in einem Glase eine prachtvolle, halb aufgeblühte, dunkelrothe Rose. Von wem sie kam, sagte mir mein Herz. Ich legte mich zur Ruhe und unter anmuthigen Träumen kam der Morgen sehr bald.

Wir rüsteten zum Abmarsch, ich sah Niemanden mehr, die alte Dienerin brachte mir den Kaffee. Meine Korporalschaft war vor dem Hause angetreten, die Rose im Knopfloch

Farbe gebuldet, die Gattschino-Cuirassiere auf Füchsen, die Garde-Cuirassiere auf Kappen u. s. f. Ja, bei der Chevalier-Garde ist man sogar so weit gegangen, die Leute nach Haarfarbe und Rasenschnitt (Thatsache) in Schwadronen einzureihen. So hat zum Beispiel die erste oder zweite Schwadron nur Leute mit blondem Haar, die dritte mit schwarzem, die vierte mit braunem. Auch die Form der Nase wird, so weit es angeht, schwadronsweise berücksichtigt. Zwei Leute, von denen der eine eine Adler- und der andere eine Stülpnase hat, findet man nicht zusammen in derselben Schwadron.“

Verschiedenes.

— Alle Welt entsetzt sich noch des Namens Blondin, als des berühmtesten Seiltänzers unseres Jahrhunderts, der einst auf einem Drahtseil den Niagarafall überschritten hat. Seitdem lebt Blondin zurückgezogen von den „Geschäften“ als reicher Mann in Brüssel. Dieser Tage hat er sich wieder einmal gezeigt, und zwar in dem zoologischen Garten von Brüssel bei einer Vorstellung, die zu einem wohlthätigen Zweck stattfand. Er spazierte zum Entzücken der Zuschauer auf einem Drahtseil, das in einer Höhe von 80 Fuß gespannt war. Es gelang ihm denn auch, bei dieser Vorstellung für den wohlthätigen Zweck, für den er sich interessirte, eine Einnahme von 40,000 Francs zu erzielen.

Bericht aus der Schöffengerichtssitzung des Großh. Amtsgerichts Durlach vom 30. Juni 1879.

bei der fungirten: a. als Vorsitzender: Herr Oberamtsrichter Diez; b. als Schöffen die Herren: Christian Kentschler, Landwirth, und Jakob Preiß, Bürgermeister, Beide von Grünwettersbach; c. als Vertreter Hr. Staatsanwalt: Herr Rechtspraktikant Leipheimer. — Es sind folgende Urtheile ergangen: 1) Die Ehefrau des Schreiners Jakob Neumaier, Juliane geb. Geist, von Wöschbach wurde wegen Beleidigung des Zimmermanns Konstantin Daserer von Wöschbach und bezw. dessen Familie in eine Geldstrafe von 5 Mark verurtheilt. 2) Isidor Daserer, ledig, 23 Jahre alt, von Wöschbach wurde wegen Beleidigung des Schreiners Jakob Neumaier von Wöschbach und bezw. dessen Ehefrau in eine Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt. 3) Gegen Jakob Fränkle, Goldarbeiter von Königsbach, wurde wegen Beleidigung des Goldarbeiters Friedrich Vogt von da eine Geldstrafe von 10 Mark ausgesprochen. 4) Die Ehefrau des Steinhauers

eiste ich herunter. Meine Augen irrten an den Fenstern umher, an einem derselben wurde eine Gardine verschoben, eine kleine bekannte Hand winkte zum Abschiede. Im Nu hatte ich meine Nase hervorgezogen, um einen innigen Kuß auf dieselbe zu drücken — — — und fort ging es.

Wir marschirten den ganzen Tag in strömendem Regen, ich empfand das nicht. Wir bekamen sehr schlechte Quartiere, mit meinen Gedanken war ich noch in dem am Morgen verlassenen. Spät am Abend, als sich schon Alles zur Ruhe begeben hatte, suchte ich mein Tagebuch, um die letzten Tage einzutragen, es war verschwunden. Alles Suchen war vergebens. Seit der Fahrt über den Rhein hatte ich darin allerlei Gedanken eingetragen, die nur allein für mich bestimmt waren. Ja, sogar eine poetische Ader hatte ich seit jener Zeit in mir entdeckt, und darin verwerthet. Mißmuthig warf ich mich neben meinen Kameraden auf das harte Strohlager und war bald darauf eingeschlummert.

Am nächsten Tage, den 22. Oktober, kamen wir bei Gluz Cussey in's Gesecht. Die Kompagnie hatte nur einen Verlust von drei Verwundeten, die merkwürdigerweise sämmtlich Schullehrer waren. Mir passirte in demselben eine komische Geschichte. Als wir im Laufschritt gegen die Dgnonbrücke avancirten, stürzte ich plötzlich zu Boden. Nun hatte ich immer gehört, man fühle eine feindliche Kugel im ersten Augenblick fast gar nicht und glaubte

Rudolf Maier von Durlach, Barbara geb. Schneider, wurde wegen vorsätzlicher, an der Ehefrau des Tagelöhners Andreas Oeder von hier verübten Körperverletzung mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. 5) Gegen Ludwig Biedermann von Pfaffenhofen z. Zt. dahier wurde wegen Widerstands eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen erkannt. 6) Christian Kluppinger, ledig von Hohenwettersbach, erhielt wegen einer z. N. seines Vaters Wilhelm Kluppinger von da durch muthwillige Zertrümmerung mehrerer Fensterscheiben verübten Sachbeschädigung eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen judicirt. 7) Franz Tretter, Waldhüter von Weingarten erhielt wegen einer an Tagelöhner Peter Grünwibel von da verübter vorsätzlicher Körperverletzung eine Geldstrafe von 15 Mark. 8) Dem Jakob Kaiser, ledig, Wagner von Königsbach, wurde wegen an seinem 57 Jahre alten Vater Johann Kaiser, Landwirth von da, im Sinne des §. 223 des R.-Str.-G.-B. verübten Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen dictirt. 9) Die Unterjuchungsache gegen Johann Hutt (nicht Karl Hutt) von Bilsingen wegen Körperverletzung wurde wegen verfehlter Ladung der Person des Angeeschuldigten Johann Hutt vertagt. H.

Wörsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Wörsen-Comptoir in Frankfurt a. M.
19. bis 26. Juni. Die Börse hat auch vergangene Woche im Großen und Ganzen ihre Festigkeit zu bewahren gewußt, wenn auch an einzelnen Tagen sich Zeichen von Schwäche eingestellt hatten. Die bei den gestiegenen Coursen noch vorsichtiger wie früher operirende Speculation verfolgt die Weltlage mit schärferen Augen als sonst, und einige Anzeichen, daß Oesterreich wegen Befehung von Novibazar Vorbereitungen mache, genügen größere Wörsen-Speculationswaare an den Markt zu werfen. Auch wegen Egypten war man zeitweise verstimmt; nicht daß direkte Eindrücke aus dortigen Zwischenfällen für die deutschen Wörsen zu bejorgen wären, sondern man calculirte, daß die westlichen Wörsen von den dortigen Vorgängen leicht in ungünstiger Weise beeinflusst werden könnten und damit war wieder das Signal zu neuen Verkäufen gegeben. Im Allgemeinen wurden diese Abgaben von unserem Marke gut ertragen, und als die Furchtsamen verkauft hatten, konnte sich wieder die frühere rosigie Stimmung Bahn brechen.

Der Schluß dieser Wörsenwoche kann also auch heute wieder als recht fest und günstig bezeichnet werden; es ist wahr, daß die Geschäfte an Ausdehnung sehr abgenommen haben; das Vertrauen auf höhere Course herrscht aber allgemein.

In deutschen Anlagepapieren fanden wieder recht bedeutende Umsätze zu festen Coursen statt.

	Course vom 19. Juni.	Course vom 26. Juni
Oester. Credit-Aktien	228	230 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	246	243 $\frac{1}{2}$
Lombarden	78	76 $\frac{1}{2}$
Gal. Eisenbahn-Aktien	214 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
4% Oest. Goldrente	68 $\frac{1}{2}$	68 $\frac{1}{2}$
6% Ung.	81 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$
Orient-Anleihe	57 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$

in Folge dessen sicher von einer solchen getroffen worden zu sein. Da ich nun aber gar nichts spürte, stand ich wieder auf und suchte nach einer Wunde, fand sie aber zum Glück nicht. Lachend lief ich der Kompagnie, die indessen einen ziemlichen Vorprung gewonnen hatte, nach. Wie leicht aber eine Verwundung hätte eintreten können, zeigten mir am folgenden Tag meine durchschossenen Beinkleider, die in Folge dessen wieder eigenhändig reparirt werden mußten und daher ein immer entsetzlicheres Aussehen bekamen. Zur Erinnerung an das Gesecht nahm ich den Revolver eines gefallenen französischen Offiziers nebst der zugehörigen Munition mit.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Mein Erstes ist der Anfang alles Wissens,
Des Buchs der Bücher Anfang und des Alls.
Mein Zweites ist von seiner stillen Güte
Bekannt in allen Kreisen jedenfalls.
Betrachte noch einmal genau dies Erste,
Und merke wohl, wie Viele ebenfalls
Mein Ganzes halten schon seit alten Tagen
Für Schöpfer und Ursprung des Weltalls.

Auflösung des Räthsels in Nr. 73:

Irland, Orini, Hülse, auf, Nadel, nie, Stralsund,
Thee, Ruhr, Anclam, Upsala, Sau, Stans.

Johann Strauß. — Die Biedermans.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Das Verfahren zur Erwirkung des Ersatzes für geleistete Unterstützung betreffend.

An die Armenräthe des Bezirks:

Nr. 4815. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. Dez. 1872 (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 378), welche zum Vollzug des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz erlassen wurde, in den Landgemeinden vielfach nicht beobachtet wird.

Indem wir diese Vorschriften in Erinnerung bringen, machen wir besonders auf Folgendes aufmerksam:

1. Alle diese Geschäfte der besorgt Armenrath und nicht der Gemeinderath.
2. Ist ein Armer zu unterstützen, für welchen Erstattung der aufzuwendenden Kosten von einem andern Armenverband verlangt werden kann, so ist alsbald die nach §. 1 der Verordnung vorgeschriebene Einvernahme des Unterstützten anzuordnen, da dies oft nicht mehr nachzuholen ist, wenn derselbe inzwischen aus dem Ort sich entfernt.
3. Für die größeren Gemeinden empfiehlt es sich, die nöthigen Impressen vorräthig zu halten.
4. Kann der ersatzpflichtige Unterstützungswohnsitz nicht ermittelt werden, so ist alsbald hierher Bericht zu erstatten.
5. Das Gleiche hat zu geschehen, wenn aus der Staatskasse oder von einem Kreis Ersatz verlangt wird und wenn die Ausweisung des Hilfsbedürftigen beantragt werden will.

Durlach den 12. Juni 1879.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Die Ertheilung von Wirthschafts-Concessionen betreffend.

Nr. 5215. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bezirksrath in seiner heutigen Sitzung beschlossen hat, daß künftighin bezüglich der Beschaffenheit eines Wirthschaftslokals im Bezirke in Bezug auf Gesundheitspolizei die nachstehenden Anforderungen gestellt werden sollen; die einkommenden Gesuche haben daher den Nachweis zu liefern, daß das gewählte Lokal diesen Anforderungen vollkommen entspricht.

- 1) Der zum Sitzen der Gäste bestimmte Raum, das eigentliche Wirthschaftszimmer, muß eine Grundfläche von wenigstens 30 Quadratmeter, eine lichte Höhe von wenigstens 3 Metern in der Stadt und 2,50 Metern auf dem Lande haben.
- 2) Durch eine wirksame Ventilations-Einrichtung muß für die erforderliche Lüfterneuerung Sorge getragen werden.
- 3) Für jede Wirthschaft muß ein wenigstens 40 Quadratmeter großer, in der Stadt gepflasterter, Hofraum vorhanden sein.
- 4) Auf dem Hofraume ist an passender Stelle ein Abtritt mit wenigstens zwei Sitzen, der den Bestimmungen des §. 2 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 24. Mai 1875 entspricht, und ein Pissoir von wenigstens 2 Meter Länge anzubringen. Das Pissoir ist nicht aus Holz, sondern aus aufrecht gestellten Steinplatten oder aus abgeglättetem Cementverputzmauerwerk herzustellen. Abtritt und Pissoir müssen gut gelüftet sein.
- 5) Befindet sich ein Wirthschaftsraum in den oberen Stockwerken, so müssen die zu demselben führenden Treppen eine lichte Weite von wenigstens 1,2 Meter, ein festes Geländer und eine Steigung von nicht mehr als 45 Proc. haben.

Durlach den 25. Juni 1879.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 13. Juni 1879, betreffend die Ausgabe neuer Wechselstempelmarken und gestempelter Wechselvordruckblätter — Reichs-Gesetzblatt Nr. 16 für 1879 — wird das Publikum davon in Kenntniß gesetzt, daß bei sämtlichen Postanstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Karlsruhe sowohl Wechselstempelmarken als auch gestempelte Wechselvordruckblätter zu 10, 20 u. 30 Pf. vorräthig gehalten werden.

Außerdem sind bei den Postämtern in Achern, Baden, Bammenthal, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Eberbach, Ettlingen, Gernsbach, Heidelberg, Hockenheim, Karlsruhe, Kehl, Ladenburg, Langenbrücken, Lichtenau, Mannheim, Mosbach, Mühlburg, Neckargemünd, Oberkirch, Oestratingen, Oppenau, Pforzheim, Raftatt, Reilingen, Renchen, Sinsheim a. d. Elsenz, Tauberbischofsheim, Waghäusel, Weinheim, Wertheim und Wiesloch Wechselstempelmarken zu Mk. 0,40; 0,50; 1,00; 1,50; 2,00; 2,50; 3,00; 3,50; 4,00; 4,50 und 5,00; bei den Postämtern in Achern, Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Eberbach, Ettlingen, Gernsbach, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Ladenburg, Mannheim, Mosbach, Oberkirch, Pforzheim, Raftatt, Tauberbischofsheim, Waghäusel, Weinheim, Wertheim und Wiesloch Wechselstempelmarken zu Mk. 10,00; bei den Postämtern in Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim Wechselstempelmarken zu Mk. 15,00; und bei den Postämtern in Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim Wechselstempelmarken zu Mk. 30,00 käuflich zu haben.

Uebrigens können auch bei denjenigen Postanstalten, bei welchen nach Vorstehendem nicht von allen Werthsorten Wechselstempelmarken und gestempelte Wechselvordruckblätter vorräthig sind, Marken und Vordruckblätter zu höheren Werthbeträgen als den vorräthigen gegen baare Hinterlegung des Nennwerthes zur kostenfreien Besorgung bestellt werden.

Karlsruhe den 23. Juni 1879.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Auszug

aus der

Bürger-Wittwen- und Waisenkasse-Rechnung für das Jahr 1878 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

	Soll.		Hat.		Rest.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1. Kassenvorrath	850	99	850	99	—	—
2. Rückstände	3,278	26	387	31	3,890	95
3. Einkaufsgelder und Nachträge	310	22	310	22	—	—
4. Aufnahmskosten	12	16	12	16	—	—
5. Beiträge der Mitglieder	4,590	—	3,751	90	838	10
6. Zinsen von ausstehenden Kapitalien	1,510	78	1,510	78	—	—
7. Ertrag von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
8. Sonstige Einnahmen	—	—	—	—	—	—
9. Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen	6	84	6	84	—	—
10. Heimbezahlte Kapitalien	33,585	57	3,862	86	29,722	71
11. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
12. Erlös aus verkauften Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
13. Ersatz und sonstige Grundstockseinnahmen	—	—	—	—	—	—
Summa	44,144	82	10,693	06	33,451	76

Ausgabe.

1. Rückstände	—	—	—	—	—	—
2. Wittwen- und Waisengehalte	5,024	—	5,024	—	—	—
3. Steuer und Abgaben	—	—	—	—	—	—
4. Verwaltungskosten	201	94	201	94	—	—
5. Abgang, Verlust und Nachlaß	105	72	105	72	—	—
6. Zinsen von Schuldkapitalien	—	—	—	—	—	—
7. Unterhaltung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
8. Sonstige Ausgaben	—	—	—	—	—	—
9. Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen	6	84	6	84	—	—
10. Angelegte Kapitalien	3,460	—	3,460	—	—	—
11. Abgetragene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
12. Auf Anschaffung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
13. Ersatz, Abgang und Grundstockausgaben	—	—	—	—	—	—
Summa	8,798	50	8,798	50	—	—

Vergleichung.

Die Einnahmen betragen	10,693.06.
Die Ausgaben	8,798.50.
Kassenvorrath	1,894.56.

Vermögensstand.

Fahrnisse	—
Liegenschaften	—
Forderungen:	
a. Kapitalien	29,722.71.
b. Einnahmsrückstände	3,729.05.
c. Kassenvorrath	1,894.56.
Gesamtvermögen	35,346.32.

Nach voriger Rechnung hat das Vermögen auf 1. Januar 1878 betragen 34,254.82.
es hat sich vermehrt um 1,091.50.

Die Zahl der Mitglieder betrug:

Auf 31. Dezember 1877	1,105.
„ 31. „ 1878	1,115.

Vermehrung 10.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathshaus (Stadtverrechnung) aufliegt.

Durlach den 28. Juni 1879.

Die Deputation:

G. Friderich. Siegrist.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erb-Einweisung.

Nr. 12,056. Lisette Liebig Wittwe geb. Dill dahier wird, da auf die diesseitige Verfügung vom 7. Mai d. J., Nr. 7971, bis jetzt keine Einsprache erhoben wurde, hiermit in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihrer Tante, Bäcker Friedrich Sagger Wth. Sophie geb. Hengst von hier eingewiesen.

Durlach, 1. Juli 1879.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Erb-Einweisung.

Nr. 12,057. Die Wittve des Hauptlehrers a. D. Christian Wolf, Karoline geb. Sutter dahier wird, da auf die diesseitige Verfügung vom 7. Mai d. J., Nr. 7965, bisher keine Einsprache erhoben wurde, hiermit in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 1. Juli 1879.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Säuberung des Pfingzbaches betr.

[Durlach.] Die Säuberung des Pfingzbaches, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden **Montag den 14. Juni,** Morgens 6 Uhr, im Wege öffentlicher Steigerung vergeben. Zusammenkunft an der Obermühle. Durlach, 30. Juni 1879. Der Gemeinderath: C. Friderich. Siegrift.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Baden zwischen den Mühlen ist bei Strafe verboten. Durlach, 30. Juni 1879. Das Bürgermeisteramt. C. Friderich.

Bauarbeiten-Vergabung.

Am kath. Pfarrhause in Stupferich sollen zur Ausführung in Afford vergeben werden

Maurerarbeit . . .	Mk. 796.33.
Zimmerarbeit . . .	" 107.58.
Schreinerarbeit . . .	" 60.42.
Glaserarbeit	" 2.-
Schlosserarbeit	" 64.64.
Tüncherarbeit	" 115.78.

Nach Prozenten der Kostenberechnung auszudrückende Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, 3. Juli,** Vormittags 10 Uhr,

bei katholischer Stiftungskommission in Stupferich portofrei einzureichen. Die Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebendasselbst zur Einsicht aufgelegt.

Karlsruhe, 25. Juni 1879. **Erzbischöfl. Bauamt.** Williard.

Zum Ansehen von Früchten empfiehlt: **Reinen**

Fruchtbrandwein, à 50, 40 u. 30 Pf. per Liter, Feines Oberländer **Zwetschgenwasser** und **Kirschenwasser,** sowie alle hierzu nöthigen **Gewürze.** **Ludwig Reissner.**

4000 Mark

sind gegen doppelte Versicherung sogleich, ganz oder theilweise, auszuliehen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ansehen von Früchten empfehle ich einen fuselfreien **Fruchtbrandwein** billigt.

C. Korn, Hauptstraße Nr. 47.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Auf dem Zimmerplatz des Zimmermeisters May werden **Samstag den 5. Juli,** Abends 6½ Uhr, mehrere Parthieen Zimmerspäne, Abfallholz, Schwarten u. Schwartendielen abtheilungsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Herrenstraße 8 parterre ist eine Wohnung sammt aller Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Reinen fuselfreien, 48%

Kornbrandwein,

echtes **Zwetschgen- u. Kirschenwasser**

empfehlen billigt **Ed. Seufert & Fr. Seufert.**

Jos. Kappes,

westl. Karl-Friedrichstraße 47 vis-à-vis der Museumstraße in Pforzheim empfiehlt:

- feinst Gotha Cervelatwurst, pr. Pfd. M. 1.60, bei 5 Pfd. M. 1.40.
- westphälische Mettwurst, frische Sendung, pr. Pfd. M. 0.88, bei 10 Pfd. M. 0.85.
- ff. geräucherten Hinterschinken im Ganzen, pr. Pfd. M. 0.85, im Ausschnitt roh pr. Pfd. M. 1.20.
- ff. Schinken-Bouladen im Ganzen pr. Pfd. M. 0.90, roh pr. Pfd. M. 1.10.
- Ausgeb. Hinterschinken, pr. Pfd. M. 1.20.
- Geräuchert. Vorderschinken im Ganzen, pr. Pfd. M. 0.48, im Ausschnitt pr. Pfd. M. 0.56.
- Corned Beef (gekochtes Ochsenfleisch) pr. Pfd. M. 0.98.
- la. geräuchert. Dürrfleisch, pr. Pfd. M. 0.60, bei 10 Pfd. M. 0.55.
- Dicken Speck zum Spicken, pr. Pfd. M. 0.56, bei 10 Pfd. M. 0.52.
- Salscotelette, ganz magere ohne Knochen, pr. Pfd. M. 0.65, bei 10 Pfd. M. 0.60.
- ff. Tafelschmalz la. Qual., pr. Pfd. 0.50, bei 10 Pfd. M. 0.46. Verpackung frei.

Kinderschuhe von 70 Pf., Ohrenschuhe, Kindersiefelchen zum Knöpfen, Schnüren und mit Zug, Frauensiefel in jeder Qualität, Straminpantoffel für Kinder und Erwachsene, Morgenschuhe in Zeug und Leder mit Gummizug, Lederpantoffel, sowie Pantoffelstramin in den neuesten Dessins, Plüschblätter u. bringe ich hiermit zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

August Grieb.

Nachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gestiftet 1825.

Grund-Kapital: Mk. 4,000,000. Reservefonds: Mk. 10,228,886. Prämien- und Zinsen-Einnahme: Mk. 7,765,651.70. Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1878: Mk. 4,408,748,199. Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie an Stelle des Herrn David Müßnug, Küfermeister in Berghausen dem seitherigen Vertreter **Herrn Julius Hochschild,** Kaufmann in Durlach, auch diesen Agenturbezirk übertragen hat. Mannheim den 24. Juni 1879.

Die General-Agentur: **Boffert & Cie.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir, meine Dienste zur Vermittlung von Feuerversicherungen aller Art ergebenst anzutragen.

Julius Hochschild, Kaufmann in Durlach.

Kohlen!

[Mannheim.] Vor dem in nächster Zeit unbedingt eintretenden Aufschlag der Kohlenpreise bin ich noch in der Lage, zu liefern: **Stückreiches Ruhrer Zettschrott,** bester Ofenbrand, zu 68 Pf. **Gewaschene** dto. Rußkohlen, 1. Sorte " 85 " **Beste** dto. Schmiedekohlen " 80 " **Saar-Grubenkohlen,** Ihenplig II. " 63 " per Centner, frei Waggon Durlach.

Theodor Hopff, Kohlenhandlung, Mannheim.

Für Durlach und Umgegend suche ich einen tüchtigen Agenten.



Baum-, Rosen-, Reb- und Gartenpfähle, Stangen und Schwarten, forlene, tannene und eichene Dielen in jeder Dimension, Rahmenschenkel, **Dach-, Fugen- und Doppel-Latten,** insbesondere **Gyps-Latten,** und **Schindeln** empfiehlt billigt

Johann Semmler, Zimmermeister.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör im dritten Stock ist auf den 23. Oktober zu vermieten bei **Fr. Steinmetz.**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, ist auf Oktober zu vermieten. Näheres **Aronenstraße 12, Hinterhaus.**

Militär-Verein Durlach.

Nächsten Sonntag, 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet die **Monats-Versammlung** im Vereinslokal statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Fliegengläser, Ansehkäse und Einmachgläser empfiehlt

Glasler Kurz.

Patentirte Strahburger Wäsche-Brillantine

von **E. Seidingsfeld** gibt der Wäsche, der Stärke beigemischt, **Glanz, Steifheit und Elasticität.** Allein-Verkauf für Durlach bei **F. W. Stengel.**

Wohnungs-Gesuch.

Eine ältere Dame wünscht eine Wohnung von 4 Zimmern im 2. oder 3. Stock mit Zugehör, wozu möglich mit Gartenantheil, auf den 23. Oktober zu mieten. Adresse bei der Expedition d. Bl.

[Durlach.] Bis auf Weiteres kostet bei mir ½ Kilo

- Rindfleisch 50 Pf.,**
- Kalbfleisch 50 Pf.,**
- Schweinefleisch 60 Pf.,**
- Sammelfleisch 60 Pf.**

Heinrich Löffel,

gegenüber der Infanteriekaserne.

Garten- oder Weinbergshäuschen, zwei, sowie ein **Stoßkarren** sind zu verkaufen **Lammstraße 6.**

Lammstraße 42 ist ein großer Scheuerboden zu vermieten.

Maurer-Gesuch.

25 bis 30 Mann können Beschäftigung finden am Universitäts-Neubau in Straßburg. **Kirchbauer & Seufert,** Baunternehmer.

Wohnung zu vermieten.

Sophienstraße 2 ist der erste Stock, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern, 1 Mansardenzimmer, Küche, Keller, Speicherkammer und Waschküche, auf Juli oder Oktober zu vermieten. Näheres bei **Jakob Semmler.**

Prima

Limburger Käse,

sowie **feinste Schweizer-Käse** verkauft billigt

A. Wieland

zum „Zähringer Hof“.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befriedigend	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 12° R. Wind: SW.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

2. Juli: **Karoline Luise,** Pat. Valentin Dummler, Bierbrauer.

Verstorbene, Tund u. Beleg von K. Fuchs, Durlach.